

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 14. April 1880.

Nr. 173.

Deutschland.

Berlin, 13. April. Die „National-Zeitung“ schreibt:

Die Königin Viktoria wird am 17. d. Mts. in London zurück erwartet. Donnerstag, den 15., werden die englischen liberalen Führer zur ersten Parteirathung zusammentreten. Die Zusammensetzung des zukünftigen liberalen Kabinetts wird zweifelsohne im Vordergrund der Diskussion stehen. Eine Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten der bisherigen Opposition beanspruchen einen Sitz in der Regierung und daher dürfte es dem zukünftigen Premier, wer es auch sein möge, nicht leicht werden, unter den Kandidaten für die verschiedenen Aemter eine entsprechende Auswahl zu treffen, ohne die Empfindlichkeit der von ihm nicht berücksichtigten Parteigenossen auf das Schwerste zu verletzen. Von den unter Gladstone bis 1874 im Amte befindlichen gewesenen Staatsmännern werden diesmal kein Portefeuille beanspruchen: der Herzog von Argyll, die Lords Aberdare und Ripon. Argyll war Staatssekretär im indischen Amte, Aberdare zuletzt Lordpräsident des Geheimen Rathes, Ripon, bis August 1873 Lordpräsident des Geh. Rathes, mußte in Folge seines Uebertritts zur katholischen Kirche resigniren.

Was nun die Zusammensetzung des zukünftigen Kabinetts betrifft, so hat neben Gladstone, namentlich wenn derselbe bei seiner Weigerung, an die Spitze der Regierung zu treten, beharrt, Lord Granville die meiste Aussicht, Premierminister zu werden.

Wird Granville Premier, so fällt das auswärtige Amt aller Wahrscheinlichkeit nach Lord Hartington zu.

Es sind übrigens nicht bloß persönliche Fragen, die bei der Zusammensetzung des Kabinetts zum Austrag kommen. Die verschiedenen Nuancen innerhalb der liberalen Partei suchen sich Geltung zu verschaffen und das radikale Element scheint mit seinen Ansprüchen nicht zurückhalten zu wollen, wie es durch die Zahl seiner Vertreter auch zu solchen wohl berechtigt erscheint.

Was die bezüglich der einzelnen Posten auftretenden Kandidaten betrifft, so heben wir nachstehend die am meisten in Betracht kommenden Persönlichkeiten hervor.

Lord-Kanzler würde wieder Lord Selborne werden.

Lord Derby ist, wie es heißt, zum Kolonialminister ausersehen.

Schatzkanzler soll Childers werden.

Für das Indische Amt ist Lord Northbrook ausersehen.

Zum Minister des Innern scheint Harcourt designirt zu sein.

Für das Kriegsamt ist Forster ausersehen.

Die übrige Rollenbesetzung in dem neuen Kabinete ist noch unbestimmt. Marineminister wird möglicherweise Lowe oder Wilsen, die beide schon der Regierung angehörten. Für die Posten der Unterstaats- oder Parlamentssekretäre dürften außer Professor Hawcett und Grant Duff die Radikalen Sir Charles Dille, Mitglied für Chelsea, und Joseph Chamberlain für Birmingham in Aussicht genommen sein.

Bei der noch immer nicht ruhenden Orthographiefrage wird die Behauptung fortwährend wiederholt, der Staatssekretär im Reichsamt des Innern habe seine Beamten angewiesen, die neue Rechtschreibung vom 1. Juli ab im amtlichen Verkehr zu gebrauchen. Offiziöserseits wird dagegen mit Bestimmtheit versichert, daß eine solche Anordnung im Reichsamt des Innern niemals ergangen ist.

Die „Post“ veröffentlicht ein Schreiben, mit welchem der Reichstags-Abgeordnete Bühler am 29. Februar d. J. seinen Geßern vom Reichstags abgelehnten Antrag auf Berufung eines Staatenkongresses behufs Herbeiführung einer allgemeinen Abklärung des Reichskanzlers überreicht hatte, sowie die Antwort des Fürsten Bismarck vom 2. März d. J. In letzterer heißt es: „Ich bin lieber durch die praktischen, dringlichen Geschäfte der Gegenwart so in Anspruch genommen, daß ich mich mit der Möglichkeit einer Zukunft nicht befassen kann, die, wie ich fürchte, wir nicht erleben werden. Erst wenn es Ihnen gelungen sein wird, andere Nachbarn für Ihre Pläne zu gewinnen, könnte ich oder ein anderer deutscher Kanzler für unser stets defensives Vaterland die Verantwortlich-

keit für analoge Anregungen übernehmen. Aber auch dann fürchte ich, daß eine gegenseitige Kontrolle der Völker über den Rüstungszustand ihrer Nachbarn schwierig und unsicher bleiben und das Forum, welche sie wirksam handhaben könnte, schwer zu beschaffen sein wird.“ Herr v. Bühler scheint sich nach einem weiteren Schreiben an den Reichskanzler, welches die „Post“ gleichfalls veröffentlicht, in der That nunmehr unter Berufung auf diesen Entschluß Bismarck's an die übrigen Mächte gewandt zu haben. Mit welchem Glück, brauchen wir wohl nicht zu sagen; wir werden demnächst in der „Post“ vielleicht auch die Antworten der einzelnen Regierungen zu lesen bekommen.

— Bezüglich der Abstimmung über die Militärvorlage und der unerwartet starken Majorität für das Gesetz schreibt die „N. L. Z.“:

„Mit nahezu hundert Stimmen Mehrheit haben Konservative und Nationalliberale der Vorlage zugestimmt. Die über Erwarten große Majorität erklärt sich aus der Abwesenheit vieler Mitglieder des Centrums; die „Germania“ konstatiert, daß allein von ihrer Partei 38 Abgeordnete bei der Abstimmung fehlten, während bei den zustimmenden Parteien nur geringe Lücken vorhanden waren. Die Abstimmung über die weitaus wichtigste Vorlage der Session hat eine über den speziellen Gegenstand hinausgehende Bedeutung als Signatur der politischen Situation. Während in der Fiktion die konservativ-ultramontane Koalition noch immer ihr nebelhaftes Dasein fristet, zeigt sich die ganze Mächtigkeit dieser Illusion, sowie ernstlich die praktische Probe gemacht wird. Der Gedanke, aus Centrum und Konservativen eine parlamentarische Majorität zu bilden, hat sich trotz seiner vollkommenen inneren Berechtigung und Haltbarkeit mit seltener Zähigkeit bei den Politikern der Rechten festgesetzt; immer und immer wieder muß darauf hingewiesen werden, wie diese Kombination sofort versagt, wenn sie praktisch ihre Kraft beweisen soll. Es hat sich wieder einmal mit unüberleglicher Klarheit ergeben, daß unter den in Deutschland herrschenden Verhältnissen für wichtige gesetzgeberische Fragen eine andere Majorität gar nicht denkbar ist, als eine aus gemäßigten Liberalen und Konservativen gebildete. Diese durch eine mehr als zehnjährige Geschichte erwiesene Thatsache ist wieder einmal handgreiflich hervorgetreten, und wird und muß ihre Wirkung üben. An den harten Wahrheiten der Thatsachen findet das Streben der Konservativen, sich mit dem Centrum zu verständigen, immer von neuem seine Grenzen. Das ist die Lehre der Abstimmung über die Militärvorlage; wir hoffen, sie wird praktisch nicht verloren sein und eine konservative Politik wird sich nicht weiter in den verkehrten und verderblichen Gedanken einleben, durch Zugeständnisse auf dem Gebiete der Schul- und Kirchenfragen den Widerstand des Centrums auf anderen politischen Gebieten zu brechen.“

Die Erwartungen, welche die „N. L. Z.“ an diese Abstimmung knüpfte, bedauern wir nicht theilen zu können. In der konservativen Fraktion selbst hat die bemerkenswerthe Schiebung nach rechts stattgefunden. Mit einer konservativen Partei, welche die Politik des Reichskanzlers und des Kultusministers voll vertrat, war es für die Liberalen in entscheidenden Fragen nicht schwer, sich zu verständigen. Die jetzige konservative Partei ist eine Mischung der früheren konservativ-ministeriellen Partei mit Agariern, Partikularisten, Deklaranten, konfessionellen Politikern und diese letzteren Elemente sind in jener Fraktion jetzt die leitenden Elemente. Der natürliche Zug derselben geht nach dem Centrum; dort finden sie ganz dieselben Elemente, wenn auch in etwas anderer Färbung. In einzelnen staatlichen Fragen findet sich diese konservative Partei mit den Liberalen zusammen; im Uebrigen fühlt sie sich dem Centrum durchaus wohlverwandt. Die Vergleichung, welche zwischen den früheren Beziehungen zwischen Liberalen und Konservativen und den heutigen gezogen werden, scheinen uns daher nicht mehr zutreffend.

— Aus Petersburg werden der „Presse“ einige interessante Details über die Tagesordnung des Kaisers Alexander mitgetheilt. Eine Aenderung gegen früher ist darin nur insofern eingetreten, als der Kaiser das Palais gemeiniglich nur in verschlossenem Wagen unter Begleitung von sechs Kellnern seines eigenen Konvois (Ascherkessen) verläßt. Im Innern des Palais hat der Kaiser seine Lebensweise sonst wenig verändert. Wie früher,

steht er auch jetzt um 7 Uhr Morgens auf. Während er Toilette macht, wird ihm darüber berichtet, was er an diesem Tage vor einem Jahre gethan, welche Uniform er getragen, wen er empfangen hat u. s. w. Dann nimmt er seinen Thee ein und empfängt den Stadthauptmann, den Minister des kaiserlichen Hofes und andere Würdenträger. Nach längerem Auf und Abgehen in den weiten Gemächern des Riesenspalais kehrt er in sein Arbeitskabinet zurück und macht dann der kranken Kaiserin einen Besuch, wobei er es nie unterläßt, seine Tochter, die Herzogin von Edinburgh, zu besuchen, die mit ihren Kindern dieselben Gemächer bewohnt, die sie als junges Mädchen innegehabt hat. Darauf empfängt der Kaiser die Minister und die anderen hochgestellten Beamten, die zum Vortrag befohlen sind, und arbeitet mit denselben. Um 12 Uhr wird das Frühstück gereicht, das der Kaiser gewöhnlich in seinem Kabinet allein zu sich nimmt. Auch die übrigen im Winterpalais wohnenden Mitglieder der kaiserlichen Familie pflegen das Dejeuner allein in ihren Gemächern einzunehmen. Nach dem Frühstück pflegt dann der Kaiser eine Ausfahrt vorzunehmen, die stets einen bestimmten Zweck hat, sei es einer Wachtparade beizuwohnen oder einem Mitgliede des kaiserlichen Hauses einen Besuch abzulassen. In das Palais zurückgekehrt, verbringt er die Zeit bis zum Diner entweder mit Arbeiten oder er statet der Kaiserin oder seinen Kindern, am häufigsten seiner Tochter, Besuche ab, mit deren Kindern er zu plaudern und zu spielen liebt. Das Diner wird präzis um 6 Uhr eingenommen, und zwar seit der Katastrophe im Winterpalais vom 5. Februar nicht mehr in einem bestimmten Saal und auch nur selten von allen Mitgliedern der kaiserlichen Familie gemeinschaftlich. Eine Ausnahme machen natürlich die großen sogenannten Galadiner. In solchen Fällen preist der Kaiser mit allen Mitgliedern der kaiserlichen Familie und den fremden Botschaftern an einer Tafel, und zwar dann auf Gold. Um 9 Uhr wird der Thee servirt. Nachdem er denselben eingenommen, macht der Kaiser zuweilen mit Personen aus seiner nächsten Umgebung noch ein kleines Spiel, gewöhnlich eine Whispartie, und begiebt sich dann, spätestens um 11 Uhr, zur Ruhe.

Der „Golos“ veröffentlicht, wie ein Petersburger Telegramm vom heutigen mittheilt, ein in vorigen Kreisen auf offiziöse Informationen zurückgeführtes Schreiben des Professor Martens über den russisch-chinesischen Konflikt, in welchem nachgewiesen wird, daß Rußland verpflichtet sei, Kuldsha zurückzugeben, wenn China für die Sicherheit der russischen Grenzen und für die Ausführung der abgeschlossenen Verträge Garantien gewähre.

Die Ausführung des im September v. J. in Livadia unterzeichneten Vertrags, zu dessen Abschluß der chinesische Gesandte, Tschong-How, ermächtigt gewesen sei, werde von der chinesischen Regierung verweigert; Rußland werde sich zu einer Rückgabe Kuldshas nur im Wege freundschaftlichen Uebereinkommens verstehen, der Anwendung von Gewalt aber niemals nachgeben. Der gegenwärtige Konflikt mit China sei eine Folge des Umstandes, daß an dem Peking Hofe die von Bogdofhan und Tso-tsun-ton geleitete anti-europäische Partei zur Herrschaft gelangt sei, die Lage der europäischen Bevölkerung in China und die dem Auslande von China gemachten Zugeständnisse würden im Falle eines Krieges zwischen Rußland und China aufs äußerste gefährdet sein, die Niedermehelung von Europäern sei höchst wahrscheinlich, der Handel mit China werde durch den jetzigen Konflikt auf das Ungünstigste beeinflusst werden. Von allen in Peking vertretenen Mächten werde auch die allgemeine Gefahr und die Solidarität ihrer Interessen keineswegs verkannt, vielmehr seien alle bemüht, dem Einfluß der anti-europäischen Partei in China entgegenzuwirken und die legitimen Ansprüche Rußlands aufrecht zu erhalten. England sei dabei am meisten betheiligt, es sei eine gänzlich ungerechte und falsche Beschuldigung, wenn behauptet werde, daß England den Konflikt zwischen Rußland und China veranlaßt habe, der ein Konflikt zwischen China und allen civilisirten und bei dem Handelsverkehr mit China betheiligten Nationen zu werden drohe. Der Vertreter Englands in Peking sei unter dem Beistande des russischen Geschäftsträgers auf das Emsigste bemüht, die drohende Gefahr zu beschwören.

Die „Agence Russe“ erklärt die von verschie-

denen Blättern gebrachte Nachricht, daß 20—40,000 Chinesen die Grenze überschritten hätten, für unrichtig. Ebenso unbegründet sei auch die Mittheilung, nach welcher die russische Regierung den russischen Missionen ein Circularschreiben habe zugehen lassen, um Informationen über die Gesetzbuchungen des Auslandes bezüglich der Auslieferung einzuziehen.

Was den angeblich beabsichtigten Feldzug gegen die Turkmennen betreffe, so werde die Regierung ohne Zweifel die Einfälle der Turkmennen nicht ungestraft lassen, bisher sei aber noch kein bestimmter desfallsiger Plan festgestellt. General Skobelev habe sich lediglich nach dem Grenzgebiete begeben, um über die Frage an Ort und Stelle militärische Studien vorzunehmen.

Ausland.

Paris, 11. April. Der Bischof von Coutances und Avranches hat an den Präsidenten der Republik ein Schreiben gerichtet, worin er dem Inhalte des Briefes, welchen der Kardinal-Erzbischof von Rouen an das französische Staatsoberhaupt gerichtet, seine volle Zustimmung giebt. Die Erzbischöfe erheben jetzt in ihrem eigenen Namen Protest gegen die Dekrete vom 29. März und lassen dann auch ihre Bischöfe Einspruch erheben. Dieses geschieht, weil das Konkordat verbietet, daß sie gemeinschaftliche Handlungen vornehmen. Sie sind trotz alledem aber doch nicht auf geschlichem Boden, da sie dem Geseze zufolge überhaupt nicht das Recht haben, öffentliche Proteste gegen das Auftreten der Regierung zu erlassen. In dem Ministerrath vom nächsten Dienstag wird diese Sache zur Sprache kommen, und wie verlautet, werden in demselben Anträge beschloffen werden, um dem ungeheuerlichen Auftreten der Bischöfe ein Ziel zu setzen. Man wird sie vorerst in einem Rundschreiben auffordern, sich streng an das Konkordat und die Geseze zu halten, eine jede Rundgebung gegen die Regierung zu unterlassen, und ihnen zugleich zu verstehen geben, daß, wenn sie sich nicht fügen, man die äußerst strengen Strafen, welche das Strafgesetzbuch gegen die widerspenstigen Bischöfe enthält, gegen sie in Anwendung bringen werde. In den kirchlichen Kreisen erklärt man aber, daß die Bischöfe den Widerstand fortsetzen werden. Die Bischöfe selbst sind in einer verzweifeltsten Lage. Sie sind nicht die Herren, sondern genöthigt, den Gesinnungen der fanatischen Unterpriester, Mönche und gläubigen Laien nachzugeben, die mit Ungestüm verlangen, daß man gegen die Regierung vorgehe.

Wie aus Rom verlautet, wurde der Dominikaner-Pater Dibon, der während der letzten Fastenzeit freisinnige Predigten hielt, in ein Kloster auf Korsika verbannt.

Paris, 12. April. Die gestrige Rede Clemenceaus an seine Wähler darf als eine offene Kriegserklärung und Ultimatum an den Opportunismus, sowie als Programm der Radikalen für die nächsten allgemeinen Wahlen betrachtet werden. In Regierungskreisen ist man durch die Festigkeit der Angriffe Clemenceaus auf die jetzige resultatlose Politik um so mehr beunruhigt, als die Anschauungen der Menge, vor welcher Clemenceau sprach, sichtlich noch über dessen Anschauungen hinausgehen, wie die Wahl des nicht amnestirten Kommunisten Trinquet zum Ehrenpräsidenten zeigt. Gleich verstehend wirkt der relative Triumph des ultraradikalen Kandidaten Beauguier bei der Deputirtenwahl in Besançon, welcher den von der „Rep. Fr.“ patronisirten Opportunisten Ordination schlug. Das Wahl-Programm der Ultraradikalen umfaßte die Befestigung der Präsidentschaft und des Senats, sowie Trennung von Staat und Kirche.

London, 10. April. Ein österreichischer Staatsmann äußerte sich gegen den Wiener Berichterstatter des „Daily Telegraph“ über die möglichen Folgen des englischen Ministerwechsels wie folgt:

„Es würde in der That unrecht unsererseits sein, in Abrede zu stellen, daß wir in Lord Beaconsfield einen Freund verlieren, der uns stets Vertrauen und Theilnahme entgegenbrachte und dem es zuzuschreiben ist, daß in Oesterreich und in Ungarn ähnliche Gefühle gegen England gehegt wurden. Ein Ministerium Gladstone wird allerdings nicht in Uebereinstimmung mit jenen Grundtönen des Misstrauens regieren, die Herr Gladstone als Parlamentskandidat aufgestellt hat. Nichts desto weniger ist nach solchen Reden und nach einem solchen Programme Grund zu Besorgnissen vorhan-

den, und man kann es uns nicht übel nehmen, wenn das neue Ministerium uns nicht gerade mit Sympathie oder Vertrauen besetzt. Es wird sich bald zeigen, wessen Grundfäße am besten dazu angethan sind, den Weltfrieden zu fördern. Eines ist indes sicher, nämlich, daß ein Kabinett Gladstone ausschließlich von dem guten Willen Russlands abhängen wird. Der Tag, an welchem die russische Regierung England irgend einen Anstoß giebt, wird das Ende des liberalen Ministeriums sein. Der Himmel gebe, daß ein solcher Zwischenfall nicht den Frieden Europa's stören möge. Der Sturz des liberalen Ministeriums würde um solchen Preis zu theuer erkauft sein."

Derselben Berichtsfasser zufolge haben die englischen Wahlen und der wahrscheinliche Rücktritt des Kabinetts Beaconsfield eine große Bestürzung in der Umgebung des Sultans hervorgerufen. Der Sultan selber soll die Furcht ausgedrückt haben, daß die liberale Regierung Englands das osmanische Reich der letzten Bürgschaften seiner Existenz berauben werde. Ganz abgesehen von dem Einfluß des liberalen Kabinetts sehe zu befürchten, daß die slavische Bevölkerung und die übrigen Feinde der Türkei jetzt neuen Muth für die Ausführung ihrer Pläne finden würden. Man sei daher an der Pforte zu der Ueberzeugung gekommen, daß es das Klügste sei, enge Beziehungen zu Oesterreich herzustellen; nur so könnten die nöthigen Verteidigungsmittel gegen nationale Umltriebe gefunden werden. Der Sultan habe daher Edhem Pascha beauftragt, sich in Wien umzusehen, ob Neigung vorhanden sei, ein österreichisch-türkisches Bündniß abzuschließen.

Das diesjährige Derby-Rennen wird wahrscheinlich das letzte sein, welches in Epsom stattfindet. Das Grubd, auf welchem sich die berühmte Rennbahn befindet, hat nämlich einen Besitzer erhalten, der dem Turf nicht hold ist und dem Jockey-Club die fernere Benutzung der Rennbahn gekündigt hat. Der Schauplay des beliebten Rennens wird von 1881 ab wahrscheinlich nach Gravesend verlegt werden, nachdem der "Derby" im Mai d. J. sein 100jähriges Jubiläum begangen haben wird.

Provinzielles.

Stettin, 14. April. Der Wochenchrift der "Pommerschen ökonomischen Gesellschaft" entnehmen wir folgende Notiz, die unseren Landwirthen wohl von Interesse sein dürfte: Unseren Zweigvereinen theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß von der Centralversammlung unserer Gesellschaft mit Rücksicht auf ein neues, die Verlegung der Versammlung nach Stettin betreffendes Anerbieten der Aktien-Gesellschaft Westend-Stettin beschlossen worden ist, eine außerordentliche Central-Versammlung nach Neustettin gelegentlich der am 25. und 26. Mai cr. daselbst stattfindenden Distriktschau behufs Erlebigung dieser Angelegenheit einzuberufen. Indem wir uns die Veröffentlichung der Tagesordnung und der näheren Motive für die am 15. April cr. fällige Nummer der Wochenchrift vorbehalten, ersuchen wir die verehrl. Vereins-Vorstände gleichzeitig ergebenst, die Wahlen der Delegirten für diese Versammlung so zu beschleunigen, daß das Ergebnis derselben bis zum 25. April cr. spätestens dem Generalsekretariat zu Regenwalde mitgetheilt werden kann. Saleke, den 23. März 1880. Das Hauptdirektorium der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft. v. Below-Caleke.

Dem 1. Mai d. J. ab bis alt. Septem-ber cr. werden auf der Hinterpommerschen Bahn Butterfendungen nach Berlin und Stettin, welche mit weißen Frachtbriefen zur Auslieferung gelangen, zweimal wöchentlich und zwar Dienstags und Sonntags, gegen Erhebung der einfachen Fracht nach dem Frachttarif befördert werden. Die betreffenden Butterfendungen müssen mindestens eine Stunde vor Abgang der betreffenden Züge zur Auslieferung gelangen.

Während unserer Stadt zu einem Krieger-Denkmal noch immer das nöthige Geld fehlt und einweilen auch noch keine Aussicht vorhanden ist, dasselbe zu erlangen, ist Greifenhagen in der glücklichen Lage, die nöthigen Mittel für ein Kriegerdenkmal zu haben, aber dort kann man keinen passenden Platz finden, auf dem dasselbe aufgestellt kann werden. Der dortige Magistrat hat auf Anregung des Herrn Landrath Coste bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt, den zwischen dem alten Kirchhof und der Lindenstraße belegenen Platz der sogenannten "neuen Anlage" als die einzige geeignete Stelle zur Errichtung des Denkmals herzugeben; die Stadtverordneten-Versammlung hat jedoch diesen Antrag abgelehnt. Wie die "Greifenhagener Zeitung" besapitet, giebt es in Greifenhagen gar keine andere Stelle für das Denkmal und so werden die Greifenhagener wohl so lange auf Errichtung des Denkmals warten müssen, bis die Herren Stadtverordneten über den Platz einig werden.

Pasewalk, 11. April. Das Komitee zur Vorbereitung einer Gewerbe-Ausstellung hiersebst beschloß in seiner gestrigen Sitzung: in Erwägung, daß die Zeit bis zur Eröffnung der Ausstellung (ausgangs August oder anfangs September) für die Aussteller zur Anfertigung von wirklich guten Gegenständen zu kurz, in fernerer Erwägung, daß das Interesse der Bürgerchaft, wie sich bei der Zeichnung der Antheilscheine ergeben habe, dem Unternehmen nicht günstig sei und in endlicher Erwägung, daß in den maßgebenden Kreisen sich nicht eine wünschenswerthe Unterstützung des Projekts gefunden habe, sein Mandat in die Hände seines Auftraggebers zurückzulegen. Dieser Beschluß wurde heute einer zu diesem Zwecke einberufenen Bürger-Versammlung mitgetheilt, welche dem provisorischen Komitee und namentlich dem Herrn Arthur Pagels für seine Mühewaltung bei Ermittlung der tatsächlichen Verhältnisse ihren Dank aussprach.

Wittow, 12. April. Der einzige Sohn der Wittve W. von hier war vorige Woche in dem Dorfe Bernsdorf als Maurer beschäftigt gewesen; da seine Arbeit noch nicht beendet, blieb er auch Sonntag dort. Bei einem heftigen Tanz-Bergnügen im Dorfe, wo auch tüchtig getrunken worden, gerieth er in Streit mit dem Fischerknecht M., welcher dem v. W. mit einer Flasche derartig auf den Kopf schlug, daß er todt niedersank. Die Leiche sowie der Mörder wurden heute nach der Stadt transportirt; letzterer war nach der That geflüchtet, aber bald ergriffen worden.

Bermischtes.

(Ein Manuscript des heiligen Petrus.) Nach einer Mitteilung des in Konstantinopel erscheinenden Journals "Sabaoth" hätte man in jüngster Zeit ein Manuscript des Apostels Petrus entdeckt. Ein Mann, Namens Core, starb im vorigen Jahre zu Jerusalem in einem Alter von 109

Jahren und anscheinend unter dürftigen Vermögens-Umständen. Nach seinem Tode entdeckte man aber bei ihm nebst einer großen Menge von Geldstücken im Werth von 200,000 Francs ein voluminöses Papyrus-Manuscript, das in grüne Seide eingehüllt und von der Zeit so zugerichtet war, daß es bei der ersten Berührung in Fäden zerfiel. Auf dem Papyrus standen in schönen hebräischen Buchstaben die Worte: "Petrus, Fischer, Anhänger (oder Schüler) Jesu, des Sohnes Gottes und Fortsetzer seines Werkes, spricht zu den Völkern der Erde, welche das Wort des Herrn hören, nach der Liebe und im Namen des allerheiligsten Gottes." Das Manuscript ist in eigenthümlicher Weise unterfertigt: "Ich, Petrus der Fischer, im Namen Jesu, habe das Wort der Liebe im 50ten Jahre meines Alters, am 30ten Oftertage nach dem Tode meines Herrn und Meisters Jesus Christus, Sohnes der Maria und im Hause Belier's, des Schreibers des Tempels des Herrn, zu schreiben beendigt." Die Bibelgesellschaft in London hat, über den Fund zu Rathe gezogen, sogleich eine Kommission an Ort und Stelle entsendet, welche sich nach genauer Untersuchung für die Echtheit dieses Manuscripts ausgesprochen haben soll, das sie angeblich für ein Werk des Apostels erklärte. Die Bibelgesellschaft hielt dafür, daß Petrus schreiben konnte, aber während das Evangelium des heiligen Markus dasselbe sagt, ließe eine gewisse, etwas dunkle Stelle in den Akten der Apostel das Gegentheil vermuthen. Das hat den Eifer der Bibelgesellschaft angefaßt, das fragliche Manuscript zu studiren. Zwischen der Kommission in Jerusalem und der Bibelgesellschaft in London herrscht daher gegenwärtig ein lebhafter Austausch von Korrespondenzen. Die Bibelgesellschaft hat der Familie K. . . in Stockholm, an welche die Erbschaft des alten Core fällt, die Summe von 20,000 Pfund Sterling oder 500,000 Francs für das Manuscript geboten, aber diese will es nicht verkaufen, gestattet jedoch die Reproduktion und Uebersetzung desselben. Die Brüder Abdullah in Konstantinopel haben sich zu einer photographischen Ausgabe angeboten. Soweit die Mittheilungen des türkischen Blattes, welche einfach zitiert sein mögen, es ist abzuwarten, was an der Sache ist.

Aus Widdin wird der "Dsch. J." eine dunkle Geschichte mitgetheilt. Der serbische Abgeordnete Adam Bogosavljevic, einer der intelligentesten Männer Serbiens, der sogenannte "Bauern-Philosoph", ist vor kurzer Zeit verhaftet und nach Zajcar gebracht worden, wo er am 2. April plötzlich verschied. Es heißt, derselbe sei an dem Genuß einer Tasse Thee gestorben oder — wie serbische Blätter schreiben — "gestorben worden". Seine Verwandten und Parteifreunde telegraphirten sofort nach Belgrad, und begaben sich von dort die Aerzte Dr. Stejic und Dr. Danic nach Zajcar, um die Sezierung vorzunehmen. Die Nachricht vom Tode Bogosavljevic's hat in ganz Serbien große Aufregung hervorgerufen, und die serbischen Journale veröffentlichten zahlreiche Beileids-Telegramme aus vielen Städten des Landes. Auch der Belgrader "Bileto" nimmt von dem Tode dieses Mannes in eingehender Weise Notiz mit der Bemerkung, daß es im Interesse der Regierung liege, so schnell als möglich den Schleier zu lüften, welcher über dem plötzlichen Tode des Abgeordneten schwebt. Adam Bogosavljevic war 36 Jahre alt; obwohl Sohn eines Bauers, erhielt er doch eine

gute Schulbildung und absolvirte die philosophische Fakultät in Belgrad. Er selbst blieb Bauer, nahm nie ein Staatsamt an und stand als Abgeordneter von Kujazevac stets in den Reihen der besonnenen Opposition. Seine Nebenergabe und unbestechliche Ehrlichkeit erregten in der Stupschina "vollste Bewunderung. Obwohl er vollkommen europäische Bildung genossen, der französischen, deutschen, englischen und russischen Sprache mächtig war, konnte er es nie über sich bringen, europäische Kleidung zu tragen; er ging im serbischen Bauern-Kostüm selbst in die Salons des Fürsten. Seine Verhaftung erfolgte angeblich wegen seiner erst jetzt zu Tage getretenen Theilnahme am Topola Putsch am 8. Dezember 1877. Hoffentlich wird bald Licht über diese Affaire verbreitet, denn es ist schwer, an einen natürlichen Tod dieses Mannes zu glauben in einem Lande, welches das plötzliche Verschwinden von Personen gewohnt ist und dafür das Sprichwort besitzt: "Die Finsterniß hat ihn verschlungen!"

Telegraphische Depeschen.

Stockholm, 12. April. Die zweite Kammer hat die Militärvorlage mit 121 gegen 75 Stimmen abgelehnt. Staatsminister de Geer gab in Folge dessen die Erklärung ab, daß er sich als der Laß der Regierung entziehen betrachte.

Christiania, 12. April. Der Storting hat das skandinavische Wechselgesetz angenommen.

Pest, 13. April. Das Unterhaus hat mit 172 gegen 62 Stimmen den früheren Minister für öffentliche Arbeiten und Kommunikationen, Thomas Béchy, zu seinem Präsidenten gewählt.

Rom, 13. April. Ihre I. I. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute früh nach Neapel abgereist.

Petersburg, 13. April. Im Befinden des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff war gestern Abend einige Besserung eingetreten, auch hatte derselbe wieder einige Naßung zu sich genommen und etwas Schlaf gehabt. Die vergangene Nacht hat der Fürst aber, nach dem heute früh ausgegebenen Bulletin, schlaflos zugebracht. Die Schwäche dauert fort, die Herzthätigkeit ist eine geringe, der Kopf ist frei.

London, 13. April. Die Führer der liberalen Partei treten nächsten Donnerstag zur formellen Berathung zusammen. Das Uebungsschiff "Albatros", welches im Oktober v. J. mit 300 jungen Seerenten eine Uebungsfahrt nach Westindien angetreten hatte, wird seit dem 31. Januar d. J., wo dasselbe Bermuda verlassen hatte, vermisst. Das Kanal-Geschwader ist zu dessen Auffindung abgegangen.

Der "Times" wird aus Konstantinopel von gestern gemeldet, die Konvention der Türkei mit Montenegro werde in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

London 13. April. Der Vizekönig von Indien, Lord Lytton, ist unter dem Titel: Earl Lytton in den Grafenstand erhoben worden.

Der "Globe" meldet, nach einer heute in Liverpool eingetroffenen Privatdepesche sei der König von Birma gestorben. Ein weiteres Privattelegramm des "Globe" aus Balaipara vom 10. d. Mts. bestätigt, daß Callao von den Chilenen blockirt wird.

Berlin, 12. April.			Eisenbahn-Stamm-Pflicht.			Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.			Hypotheken-Certifikate.			Industrie-Papiere.			Wechsel-Cours vom 12.		
Preussische Fonds.			1878/79.			1878/79.			1878/79.			1878/79.			1878/79.		
Deutsche Reichs-Anleihe.	99,75 %	Altona-Kiel.	100,00 %	Berlin-Anstalt.	100,00 %	Berg.-Hart. 3. E. 8 1/2 % gar.	91,40 %	Dtsch. Grund.-Pfd. (n. 110)	107,00 %	Stahlfabrik. Eisen. Fabr.	100,00 %	A. - erbam 3 Tage	129,25 %	London 3 Tage	129,25 %		
Deutsche Reichs-Anleihe.	100,00 %	Berlin-Anstalt.	100,00 %	Berlin-Dresden.	100,00 %	do. 3. E. 8 1/2 % gar.	88,30 %	do. 1. E. (n. 110)	107,00 %	Deutsche Bank-Gesell.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do. 1880	99,75 %	Berlin-Dresden.	100,00 %	Berlin-Hamburg.	100,00 %	Berlin-Anstalt.	100,00 %	do. 2. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
Staats-Anleihe.	99,75 %	Berlin-Hamburg.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Dresden.	100,00 %	do. 3. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
Staats-Schatz-Scheine.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Hamburg.	100,00 %	do. 4. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
Reichs-Schatz-Scheine.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 5. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 6. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 7. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 8. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 9. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 10. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 11. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 12. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 13. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 14. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 15. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 16. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 17. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 18. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 19. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 20. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 21. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 22. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 23. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 24. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 25. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 26. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 27. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 28. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 29. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 30. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 31. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 32. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 33. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 34. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 35. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 36. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 37. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 38. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 39. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 40. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 41. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 42. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 43. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 44. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 45. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 46. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 47. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 48. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 49. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 50. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 51. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 52. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 53. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 54. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 55. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 56. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 57. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 58. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 59. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 60. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 61. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 62. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 63. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 64. E. (n. 110)	107,00 %	do. do.	100,00 %	do. 3 Monate	129,25 %	do. 3 Monate	129,25 %		
do. do.	99,75 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	Berlin-Stettin.	100,00 %	do. 65. E. (n. 110)	107,00 %	do. do							

Roman aus dem Englischen.

Er machte mit Carl und noch mehreren jungen

„Den hat er auch!“ sagte der Doktor. „Er wird noch einige Monate leben, wie ich es seiner Frau sagte, dann wird er sterben. Sein Rückgrat

Sir Mark Trebaskill besetzt werden, und dann dürfen Sie nur von den Gütern Besitz ergreifen und sind einer der reichsten Männer Englands. Unser Plan war gut angelegt. Jetzt überlegen wir, was mit Miß Charlotte Eyre zu thun ist!"

Die Herrin von Blair Abtei.

Die andere Hälfte des Gebäudes ist jedoch in ein modernes Schloß verwandelt, welches sehr ge-

Sie drückte auf einen silbernen Knopf in der Mosailplatte eines ihr zur Seite stehenden venetianischen Tischchens und sofort wußte man durch ein elektrisches Glödenzeichen in einem anderen Theile der Abtei, daß sie etwas wünsche.

Petroleum per 50 Kilo lota 8.5—8,6 tr. bez

Der Baudirector

Ich wohne jetzt grüne Schanze 11a.

Dr. Heidenhain,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer



8. große Stettiner Pferde-Verloofung,
am 24. Mai 1880.

Hauptgewinne: { 7 komplette Equipagen, darunter eine
vier-spännige und zusammen 85 hoch-
edle Pferde.

Loose a 3 Mk. (11 für 30 Mk.) sind zu beziehen durch
Rob. Th. Schröder, Stettin.
Wiederverkäufern wird entsprechender Rabatt gewährt.

und bei **H. F. Lundberg**, General-Agent in **Stettin**.

1 Lagerplatz am Wasser und lebhafter Strömung mit Rauten ist zu bemerken. Betriebe stehenden

Näh. i. d. Grp. d. Stett. Tagebl. Mönchenstr. 21.

Ein vor den **Königsthore**, an frequenter Straße
gelegenes **canalisiertes** kleines Gartengrundstück (Villa),
enthalten 2 resp. 4 Wohnungen, Vor-u. Hintergarten
mit guten, tragbaren Obstbäumen, vielen Beeren- und
Hierzugfrüchten, Lauben und Veranda, einem Brunnen,
ist zu verkaufen und event. sofort zu beziehen. Reflek-
tant^{en} bel. ihre Abr. unt. S. 5. 16 i. d. b. Exp. d. Bl.,
Münchenstr. 21, niederzul. Unterhändler verboten.

M. Schulmann, Anclam.
Ein gangbares Materialwaaren- oder Vorkost-
Geschäft wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Gest. Offerten unter **B. B. 13** in der Exped. des
Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

Eingehen des Oberwieser Kraines gut rentabel, mit Wohnung und Garten preiswerth zu verpachten. Obermies 40.

"Schicken Sie Miß Lyle zu mir," sagte Mrs. Faulkner gebieterisch.
Der Mann verneigte sich und ging geräuschlos wieder fort.
Etwas später ging die Thür von Neuem auf und ein junges Mädchen trat leise ein.
Sie war Madame Faulkners gezahlte Gesellschafterin, eine arme Waise. Sie war Charlotte Lyle, das Hinderniß auf Fawcetts Weg, dessen Zerstörung er jetzt, nachdem er Park zu Grunde gerichtet hatte, durchführen wollte.
Sie war achtzehn Jahre alt, mit einem blumenhaft zarten, schönen Gesicht, goldblonden Haaren und rosenfarbenen Wangen, ein sanftes, anmuthiges Mädchen, dessen Charakter sich in seinem Gesicht ausdrückte.
"Ist es nicht schon Zeit für die Reisenden, anzukommen, Miß Lyle?" fragte Madame Faulkner ungeduldig.
"Ich schaue schon seit einer Stunde nach ihnen aus."
"Sie werden bald hier sein, Madame," sagte Miß Lyle, ihre Uhr hervorstreichend. "Der Zug sollte schon vor einer Stunde in Langworth sein."
"Und wir sind nur acht Meilen von Langworth entfernt," brummte Madame Faulkner. "Sie sollten schon längst hier sein. Ich fühle eine seltsame Sehnsucht, dieses Mädchen zu sehen, Miß Lyle."

Wissen Sie, daß, obgleich Sie sehr entfernt verwandt ist, Sie doch das einzige Geschöpf auf Erden ist, das ich meine Verwandte nennen kann. Wenn Sie so ist, wie ich es hoffe und erwarte, werde ich Sie zu meiner Erbin machen."
"Ich hoffe, Sie werden sich in Ihr nicht getäuscht haben, Madame," sagte Charlotte Lyle. "Ich bin sicher, Sie wird sich sanft und liebevoll erweisen und —"
"Ah paß!" unterbrach sie Madame Faulkner. "Ich will nicht, daß ein sanftes, schmiegsames, taubenartiges Geschöpf Blair Abtei erbt."
"Ich will, daß Sie schwarze Augen und schwarze Haare haben und Adrian Rossiter sagt, Ihre Augen und Haare sind kohlenschwarz und Ihr Teint ist von matter Bernsteinfarbe. So weit wäre es gut. Sie muß Geist und Temperament haben, stolz und ungestüm, ja sogar fehlerhaft sein, keine Heilige mit himmelwärts gewandten Augen, ohne den Muth, sich zu vertheidigen. Sie muß einen Herrschergeist haben, sonst ist mein Reichthum nicht für Sie. Und wenn Sie mir schmeichelt und demüthig ist, schide ich Sie in zwei Wochen wieder fort. Ich möchte diese Jolietta Stair gerne zu meiner Erbin machen. Adrian ist reich genug, ohne meine Besitzungen. Ich glaube zuweilen, Miß Lyle, daß ich jetzt nicht mehr

lange leben werde. Ich bin achtzig Jahre alt und meine Lebenskraft scheint fast erschöpft zu sein."
Charlotte Lyle schaute sie bestürzt an und als Madame Faulkner das bemerkte, berückte sie sich zu sagen:
"Sie werden sich in meinem Testamente nicht vergessen finden, Charlotte. Sie sind jetzt ein Jahr bei mir und haben alle meine Wünsche immer erfüllt und mit meinen Launen Geduld gehabt. Ich werde Sie versorgen. Apropos, Sir Mark Trebassil, mein Gutsnachbar, ist Ihr Cousin. Ich glaube, er würde Ihnen in Walgrave Castle ein Heim anbieten, wenn Sie einmal eines solchen und des Schutzes bedürften."
"Ich habe keine Ansprüche an Sir Mark Trebassil," sagte Charlotte erröthend. "Meine Mutter ist mit ihrem Musiklehrer durchgegangen und wurde von ihren Eltern und Geschwistern verstoßen, weil sie ihn geheiratet hat. Ich glaube, Sir Mark weiß nicht einmal etwas von meiner Existenz."
"Dann sollen Sie bei Jolietta eine Heimath finden. Sie wird eine Gesellschafterin brauchen," sagte Madame Faulkner. "Ich hoffe, Sie wird mir gefallen. Horch! Ist das nicht der Wagen? Endlich sind Sie da!"
Charlotte Lyle war eben so aufgeregt wie die

alte Frau. Sie eilte ans Fenster und sah den großen Familienwagen vorfahren.
"Sie sind gekommen," rief sie hastig aus. "Sie sind da."
"Sagen Sie, Bittie soll gleich zu mir herkommen," befahl Mrs. Faulkner. "Ich habe ihr eheliches Gesicht vermisst. Vor Allem soll Miß Stair auf ihre Zimmer geführt werden. Ich will meine Dienerin zuerst sehen."
Charlotte Lyle ging hinaus und erteilte die nöthigen Aufträge.
Der Wagen fuhr ein und Adrian Rossiter half Jolietten aussteigen.
Madame Faulkners Kammerfrau, Joliettes Dienerin während der Reise, stieg allein aus.
Sie wurde von der Haushälterin empfangen, welche sich erbot, sie auf ihre Zimmer zu führen, und Jolietta überließ sich ihrer Führung. Ein männlicher Diener führte Rossiter auf seine Zimmer, denn Madame Faulkner hielt strenge auf Etiquette und ließ nicht sofort Jemanden bei sich vor. Mrs. Bittie, ihre Kammerfrau, begab sich, einem empfangenen Befehle gemäß, in den Salon.
(Fortsetzung folgt.)

Natürliche Mineralbrunnen
en gros Niederlage von
BERLIN Dr. M. LEHMANN STETTIN

Spandauerstr. 77. Reischlägerstr. 16.
Verkauf auch in der
Pelikan-Apotheke, Reischlägerstr. 6.
Adler-Apotheke, gr. Lastadie.
Greif-Apotheke, Neustadt.
Victoria-Apotheke, Grünhof.
Germania-Apotheke, Oberwick.

Pianinos
Hermann Heiser & Co., Friedrichstr. 102.

Tapeten
von den billigsten bis zu den feinsten in neuesten
diesjährigen Mustern empfehlen zu Fabrikpreisen
Eduard Burchardt
& Söhne,
Berlin C., Brüderstraße 19.
Postfreier Versandt von Proben.

Verschlungen
Buchstaben, starke Schablonen
jeder Größe zu Wäschezwecken u.
Schablonen-Räucher.
Inhalt: Alphabet, Zahlen, Gestirne
im Taschentuch, Muster zu Rosen, 1
Longuette, Wästel, Farbe, ein nütz-
liches Geschenk für j. Damen, empf.
A. Schultz, Frauenstr. 44, Schablonen-Fabrik.

Fast verschenkt.
Das von der Massaverwaltung der falliten
„Vereinigten Britanniasilber-Fabrik“ übernom-
mene Niederlager wird wegen eingegangenen großen
Zahlungsverpflichtungen zu 75 Procent unter
der Schätzung verkauft. Für nur Mark 14
erhält man ein äußerst gediegenes Britanniasilber-
Speisegeräth (welches früher 60 Mark kostete),
nämlich:
6 Tafelmesser mit vorzüglichem Stahlklingen,
6 engl. Brit.-Silber-Gabeln,
6 massive Brit.-Silber-Speisefässer,
6 feinste Brit.-Silber-Kaffeelöffel,
1 schweren Brit.-Silber-Suppenkühler,
1 massiven Brit.-Silber-Wasserkühler,
6 feinste eiserne Präsentir-Tablets,
6 vorzügliche Messerleger, Krystall,
3 schöne massive Bierbecher,
3 prachtvolle feinste Zuckerkannen,
1 vorzügliches Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 Theesieb feinsten Sorts,
2 effektvolle Salon-Tafelleuchter.

(48 Stück). Bestellungen gegen Nachnahme
oder vorherige Geldeinsendung sind zu richten an das
Vereinigte
Britannia-Silber-Fabrik-Depot.
Wien. II. Untere Donaustraße 43.

Gogoliner Steinkalk
in ganzen und halben Tonnen. Bestellungen
nach jeder Bahnstation.
Cement,
Dachpappe,
Steinkohlentheer,
Kientheer
offerirt billig
A. Wagenknecht, Tempelburg.

Größtes Lager von Decimal-, Tafel-,
Zellerwaagen, Waagebalken und Ge-
wichten in Messing u. Eisen, alles geacht,
Wirthschaftswaagen, Brief-, Gold- und
Packerwaagen, Copirpressen, Büchern u.
Dinte! — Waagen zc. bei der Revision
nicht vorchriftsmäßig befunden, lasse billigst
gründlich repariren, sowie auch mit neuester Aichung
versehen. Preiscurante gratis.
G. A. Kaselow, Frauenstr. 5 u. 6 (9),
oberhalb der Untertrabe.

Zur gefälligen Beachtung.

Trotz der rapiden Steigerung sämtlicher Preise
für Leinen- und Baumwollwaaren und trotz täglich ein-
treffender neuer bedeutend erhöhter Preislisten sämtlicher
Fabriken sind wir durch rechtzeitige ganz außerordent-
lich bedeutende Abschlüsse in der Lage,

vorläufig unsere sämtlichen
Leinen- und Baumwollwaaren

ohne jede Preiserhöhung zu den ganz
alten aus niedrigster Konjunktur stammenden
billigsten Preisen weiter zu verkaufen.

Ganz besonders
bleiben auch die alten so über-
aus billigen Preise für

Tischzeuge und Handtücher

jeder Art ohne jede Erhöhung vorläufig bestehen.

Im eigensten Interesse unserer geehrten
Kundschaft rathen wir dringend zu baldigen
und belangreichen Einkäufen, da nach aller Vor-
aussicht ähnlich billige Preise schwerlich wieder
vorkommen dürften und Waaren jeder Art
außerordentlicher Steigerung entgegen gehen.

Gebrüder Aren,
Breitestraße 33.

Neu und anerkannt praktisch!
(Gegen Nachahmung laut Musterbuch-Register Nr. 1562
geschützt).
Oberhemden
mit separaten wechselbaren
Einsätzen.
Diese von mir neu konstruirten Oberhemden bieten
in Bezug auf Wäsche-Ersparnis, Haltbarkeit, Be-
quemlichkeit, vortrefflichen Sitz die größten Vortheile
und Annehmlichkeiten.
Max Lewin, Breitestraße 42.

Stotternde,
welche andere Anstalten ohne Erfolg besuchten, finden Heilung in der Sprach-
heilanstalt von Rudolf Denhardt in Burgsteinfurt. (Genauere
Adresse.) Prospect mit anal. Aufträgen gratis. Heilverfahren mehrfach staatlich
ausgezeichnet, nicht Taclmethode.
(Siehe Aufsatz in Nr. 13 und 35 (pag. 58u) der Gartenlaube, Jahrg. 1878 und Nr. 5 Jahrg. 1879.)
Honorar nach der Heilung.
Täglich von 10 Uhr ab frische Dampf-Milch-
Semmeln empfiehlt die Bäckerei von
G. Colas, Nothmarktstr. 4.
Bretter
in allen Stärken, alte, trockene Waare, billige Holz-
straße 15—17, Dampf-Schneidmühle.
Fechner & Lockstaedt.

R. Grassmann
bittet ergebenst um baldigste Rückgabe
der von ihm entliehenen Bücher.

Schüler finden gute Pension. Näheres Kirchplatz 3.
Friedrichstraße 9, 3 Treppen, Son-
nenseite, eine Wohnung von 3 Stuben, gr.
Kabinet und Zubehör zu vermieten.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Ein noch junger, pens. Beamter sucht Nebenverdienst
durch anständige Beschäftigung, sei es im Kopiren
schriftl. Arbeiten oder Stellung als Hausmeister, Auf-
seher zc.

Offerten werden unter M. G. 101 in der Exped.
des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21, erbeten.

Eine junge Dame sucht Stellung zur Stütze der
Hausfrau und Beaufsichtigung jüngerer Kinder am
liebsten auf einem Gute.
Adressen nebst Bedingung erb. an die Expedition d.
Blattes, Mönchenstraße 21.

900 Rm., gute Hypothek, sollen cedirt werden.
Näheres gr. Domstr. 10, im Laden.

8000 Thaler sind zur 1. Stelle auszuleihen. Es
wird gebeten Mr. unter A. F. L. 3 in
der Exped. d. Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, abzug.
90,000 M. in Teilposten sofort oder später zu
sehr mäßigem Zinssatz auf jedoch nur unbedingt feine
Hypothek auszuleihen
Magenstraße 2, part. rechts.

Hypotheken-Geld mit Amortisation, ohne
den sonst üblichen jährlichen
Verwaltungskostenbeitrag, auf ländlichen Grundbesitz
und in großen Städten zu soliden Bedingungen.
Vermittelung des An- und Verkaufs von ländlichem
Grundbesitz durch
Rud. Schumacher, Bank- u. Hypothekengeschäft,
Stettin, gr. Bollwerkstraße 47.

Aux Caves de Franco,
Schulzenstraße 41.

Weinhdlg. u. Weinst. z. Einfuhr. garant. reiner
angegypster franz. Natur-Weine u. Champagner zu
bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.

Preis-Courant auf Verl. gratis.
Neu: Frühstück, kalt oder warm, mit Butter
und Käse incl. 1/4 Liter ein 90 Pf. Table
d'hôte von punkt 1—4 Uhr à Convert M. 1,75
im Abonnement M. 1,55 incl. 1/4 Liter Wein.
Heute Menu: Polage Creery, Rouladen in
Rothwein, gebackene Leber mit Sauce-Kartoffeln,
Rippespeer mit Kartoffeln, Compot, Salat, Butter
und Käse, Pampelnkehl, Obst.

Die neuesten telegraphischen De-
peschen von Herrn S. Salomon liegen
bei mir auf.

Thalia-Theater.

Große Extra-Vorstellung.
Auftreten der hier so beliebten englischen Gesellschaft
Joe Webb, kom. Opern-, Pantomimen- u. Ballet-
Comp., sowie Aufreten sämtlicher neu engagierten
Spezialitäten.
Anfang 7 1/2 Uhr. Logen 1 Mark. Entree 50 Pf.
Otto Reetz.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 14. April 1880:
Doppel-Vorstellung.
Benefiz des Herrn Julius Benemann.
Einmaliges Gastspiel der Frau Albertine
Benemann-Linée von Kroll's Theater in Berlin,
unter Mitwirkung des Herrn Direktor Varena.
Neu einstudirt:

Frauenkampf.

Aufspiel in 3 Akten von Scribe, überlegt von Olfers.
Gräfin von Antreval — Frau Benemann-Linée.
Kammerherr von Grignon — Varena.

Siehe auf neu einstudirt:

Die Mönche oder die Offiziere
im Nonnenkloster.

Aufspiel in 3 Akten von Tenelli.
Julius Benemann.

Donnerstag, den 15. April 1880.

Abschieds-Vorstellung der Oper.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 14. April:
Benefiz für den Gefangenen Herrn
Georg Tyrkowski.

Zum 1. Male: Auf eigenen Füßen.
Original-Lebensbild mit Gesang u. Tanz in
6 Abtheilungen von Emil Bohl und S. Wilken,
Musik von Conradi.

Alles Nähere die Tageszeitung.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Alle hohen Gönner, Freunde und Bekannte laden
hiermit ergebenst ein
Georg Tyrkowski.